

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 26 (1928) |
| Heft: | 8 |
| Rubrik: | Mitteilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

völlig von der andern getrennte Scheide und fühlt leicht die beiden spitzen Scheidenteile. Man kann auch durch gleichzeitiges Einführen von je einem Finger in die beiden Scheiden deutlich fühlen, daß die beiden Gebärmutter ganz voneinander getrennt sind. Vom Mastdarm aus kann man eine Trennung der beiden Därme nicht feststellen, so daß diese weiter oben liegen müssen. Wir sehen also, daß die beiden Oberkörper sozusagen in einem spitzen Winkel, der sich nach den Köpfen zu öffnet, miteinander verwachsen sind, und dies geht auch aus der Untersuchung der Wirbelsäulen hervor, die sich ebenfalls in einem solchen Winkel einander nähern.

Die Beine zeigen keine Besonderheiten in ihrer Form; aber das innere Bein der Josephina ist etwas kürzer als das äußere.

Wenn man nun die Hautbezirke der beiden auf gemeinsame Empfindlichkeit untersucht, so findet man, daß die gemeinsamen Gebiete nur von geringer Ausdehnung sind. Auf der Verbindungsbrücke am Rücken ist die gemeinsame Zone etwa 7 cm breit und verschmälert sich nach unten. Durchaus gemeinsam fühlen Rüttler, Harnröhre, Scheideneingänge und Aster; bei der Untersuchung ist dies deutlich nachweisbar. So kommt es vor, daß Harn und Stuhldrang stets von beiden gemeinsam wahrgenommen werden. Hingegen fühlen die kleinen Schamlippen und die seitlichen großen Schamlippen getrennt.

In einer französischen Zeitschrift wird dann über Feststellungen berichtet, die während der Geburt gemacht wurden und aus denen hervorgeht, daß beim Beischlaf die Brüste, die die beiden Scheideneingänge trennen, zerstört werden müssen, denn es ist von einem gemeinsamen Scheideneingang die Rede. Jedentfalls ist es ein reiner Zufall gewesen, welche der Schwestern geschwängert wurde, denn sie mußten, nach der ganzen Sachlage, beide mit dem Geschlechtsverkehr einverstanden gewesen sein.

Die Geschwängerte war Rosa. Während der Schwangerschaft bildeten sich aber nicht nur bei der zukünftigen Mutter, sondern auch bei ihrer Schwester die Brüste aus, und nach der Geburt hatten beide Milch in den Brüsten und konnten stillen. Dieses Phänomen ist in den letzten Jahren ganz besonders studiert worden bei den Experimenten, bei denen man lebende Ratten miteinander operativ vereinigte, also künstlich Doppelbildungen schuf. Hier konstatierte man, daß wenn eine der Ratten trächtig war, stets auch die andere die Zeichen der Schwangerschaft in den Brüsten und andern Körperteilen befand.

Wenn nun die Freuden des Verkehrs bei den Schwestern gemeinsam waren, so waren es auch ein Teil der Geburtschmerzen. Allerdings fühlte nur Rosa die Geburtswehen; aber die Ausdehnung des Dammes, das Zerrren an der äußeren Scham beim Durchtritt des Kopfes mußten beide gemeinsam fühlen.

Man kann nun auch die Möglichkeit erwägen, daß bei rasch nacheinander erfolgtem Beischlaf die beiden Schwestern zu gleicher Zeit schwanger geworden wären. Dann hätte sich auch die Geburt bei beiden zu gleicher Zeit einstellen können und wahrscheinlich müssen. Es fragt sich dann, wie diese Geburt vor sich gegangen wäre, da jedenfalls nicht beide Köpfe zugleich die äußeren Teile hätten passieren können.

Schweiz. Hebammenverein.

Einladung

35. Delegierten- und Generalversammlung in Bern

Montag u. Dienstag, 10. u. 11. September 1928
in den Räumen der „Saffa“ und der Hochschule.

Traktanden für die Delegiertenversammlung

Montag, 10. September 1928, nachmittags 14 Uhr.
in der Hochschule.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Appell.
4. Jahresbericht pro 1927.
5. Jahresrechnung pro 1927 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1927 und Rechnungsbericht.
7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.
8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung.
10. Umfrage.

Traktanden für die Krankenkasse.

1. Abnahme des Geschäftsberichtes.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
3. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.
4. Beurteilung von Returkursen gegen Entscheid der Krankenkassekommission.
5. Verschiedenes.

Die Präsidentin:
Frau Ackeret.

N.B. Den Sektionen werden für die Delegierten Ausweiskarten zugestellt, die vom Vorstand auszufüllen sind. Die Karten werden bei Beginn der Delegiertenversammlung eingezogen. Für die Delegierten werden Plätze reserviert.

Traktanden für die Generalversammlung

Dienstag, 11. September 1928, vormittags 11 Uhr,
im Kongressaal der „Saffa“.

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und Generalversammlung.
4. Jahresbericht.
5. Rechnungsabnahme pro 1927 und Revisorinnenbericht.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1927 und Rechnungsbericht.
7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.
8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung.
10. Umfrage.

Wir möchten die werten Kolleginnen ermuntern, sich recht zahlreich in Bern einzufinden. Neben unseren Veranstaltungen wird sie ein Gang durch die lehrreiche und reichhaltige Ausstellung interessieren und belohnen.

Ebenfalls gibt sich die Sektion Bern alle Mühe, alles so zu organisieren, daß die Mitglieder ohne große Kosten sich die Reise leisten können, berechtigen ja die Billets einfacher Fahrt auch zur Rückfahrt. Die Billette einfacher Fahrt müssen an der Ausstellungskasse abgestempelt werden und gelten dann zur Rückfahrt. Die Delegiertenversammlung findet in der Hochschule, 1. Stock, Zimmer 31, statt. Das Nachessen abends 6 Uhr in der „Saffa“ zum Preise von Fr. 4.—, Trinkgeld inbegriffen. Das Mittagessen am Dienstag ebenfalls in der „Saffa“ um 1½ Uhr, zum Preise von Fr. 4.—, Trinkgeld inbegriffen.

Eine Eintrittskarte in die Ausstellung kostet Fr. 2.—.

Um den Mitgliedern große Auslagen zu ersparen, ist genügend für Privatzimmer geforgt worden, zum Preise von Fr. 3—5. Wir möchten alle Kolleginnen, die gedenken nach Bern zu kommen, herzlich bitten, sich bis spätestens am 26. August anzumelden, damit wir ungefähr ein Bild bekommen und wissen, wie viele Zimmer wir belegen müssen.

Unangemeldete, welche keine Privatzimmer bekommen und in die Hotels müssen, bezahlen Fr. 7.50 bis 12.50. Anmeldungen bitte mit einer Karte an Frau Bucher, Hebammme, Vittoriaplatz 2, Bern, oder an Fräulein Marti, Centralpräsidentin, Wohlen, Telephon 68, zu richten. Mitglieder, welche Freibetten wünschen, möchten sich ruhig bei den genannten melden, da solche zur Verfügung stehen.

Wir können heute schon verraten, daß den Teilnehmern verschiedene schöne Überraschungen harren. Auch müssen wir bitten, pünktlich zu sein, da die Zeit für alles eingeteilt ist.

Mitgliedern, welche erst am Abend ankommen, teilen wir mit, daß ein Mitglied am Eingang der Ausstellung ihnen Anskunf entrichtet, wo die Abendunterhaltung stattfindet. Wer erst nach 5 Uhr in Bern ankommt, soll keine Eintrittskarte mehr lösen, denn nach 6½ Uhr ist der Eingang frei.

Mitglieder, welche Angehörige mitnehmen, können solche ebenfalls bei uns anmelden, wir werden für Logis besorgt sein. Auch ist zu empfehlen, daß jede Sektion den Mitgliedern die üblichen Abzeichen mitgibt, die Delegierten können solche ja jedem in Bern abgeben.

Die Delegiertenausweiskarten sind ebenfalls verfaßt worden und falls die Adresse der Präsidentin gewünscht, bitte zufinden. Mitglieder, welche erst am Dienstag nach Bern kommen, können von 9 Uhr morgens an die Ausstellung besuchen. Der Kongressaal, wo unsere Versammlung stattfindet, steht ja auf dem Areal der Ausstellung.

Wir hoffen, es werden recht viele Kolleginnen nach Bern kommen und sollte irgend etwas noch unklar sein, so sind wir gerne zu jeder weiteren Anskunf bereit.

Also auf Wiedersehen in Bern!
Wohlen/Windisch, den 5. Juli 1928.

Für den Centralvorstand,
Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti. Frau Günther.
Teleph. 68. Teleph. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Müller, Gählingen (Schaffhausen)
Mlle. Cornuz, Lucens (Waadt)
Frau Ziegler, Hugelshofen (Thurgau)
Frau Böck, Basel
Mlle. Tille, Lausanne (Waadt)
Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich)
Frau Spaar, Dübendorf (Zürich)
Frl. Schober, Münster (Bern)
Frau Bissel, Heiligenschwendi (Bern)
Frau Frutiger, Ringgenberg (Bern)
Frau Beusch, Räfis (St. Gallen)
Frau Beterli, Stein a. Rh. (Schaffhausen)
Frl. Kehrl, Innertkirchen (Bern)
Frau Scheidegger, Attiswil (Bern)
Frau Steiner, Gerlafingen (Solothurn)
Frau Weber, Wangen (Zürich)
Frau Meury, Reinach (Baselland)
Frau Bucher-Waser, Hellbühl (Luizen)
Mme. Biolley, Lugnare
Frau Bühler, Kirchberg (St. Gallen)
Frl. Roth, Rheinfelden (Aargau)
Frau Vogel, Basel
Frau Marie Uebelhart-Allemann, Welschenrohr (Solothurn)
Frau Rohrer, Muri (Bern)
Frau Morgenegg, Hinterfultigen (Bern)
Frau Schneberger, Birsfelden (Baselland)
Frau Gysin, Bratteln (Baselland)
Mme Rime, Charmey (Freiburg)
Frau Auer, Ramsej (Schaffhausen)
Frau Sigg, Dörflingen (Schaffhausen)
Frau Bandli, Maienfeld (Graubünden)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Wiederkehr, Gontenschwil (Aargau)
Mme Wäber, Villar le Terroir (Waadt)
Frau Zörg, Ems (Graubünden)
Frau Stuber, Kestenholz (Solothurn)

Die Krankenkasskommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Aus einem arbeitsreichen Leben sind folgende Mitglieder gestorben:

Frau Lebmann, Konitz
(Bern), am 10. Juni im 61. Altersjahr,

Frau Vonäsch, Strengelbach
(Aargau), am 7. Juli im 61. Altersjahr,

Frau Niederöst, Schwyz
am 24. Juli im 74. Altersjahr,

Frau Bur, Selzach
(Solothurn), Datum unbekannt, im 70. Altersjahr.

Die lieben Verstorbenen empfehlen wir einem freundlichen Andenken.

Die Krankenkasskommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung vom 24. Juli in Bremgarten, verbunden mit der Sektion Zürich, war ordentlich besucht und war es für alle gewiß ein recht schöner Nachmittag. Leider war unserer Aktuarin ein Fehler unterlaufen, da es in der Zeitung hieß, Anfang 2 Uhr, somit waren verschiedene, welche glaubten, mit dem zweiten Zug sei es zu spät, was eben nicht der Fall war, nicht gekommen. Der Besuch in der Josephskapelle war sehr interessant, namentlich für unsern Beruf, und wie viel Glend bekam man zu sehen, so daß wir uns glücklich schätzen dürfen, wenn wir gefund sind.

Im Hotel "Sonne" vereinigten wir uns zu einem "Bobig", und als die Zeit zum Aufbruch da war, hieß es nur: Wie schade, es war so nett! Namentlich danken wir den Zürchern für die Darbietungen. In Erinnerung ist mir nur noch die Deklamation der Präsidentin: "Was ist ein Kuß?" Aber was er ist, weiß ich scho nömm'e". Nachtmol wämter de wieder los." Also auf Wiedersehen recht bald im Rüttlisland.

Als Delegierte nach Bern wählte die Sektion, nachdem die Präsidentin rundweg erklärte, sie

gehe nicht nach Bern und auch nicht nach Bremgarten, Frl. Baumberger und Frau Küchler.

Wir hoffen, daß unsere Mitglieder recht zahlreich nach Bern kommen, ist doch die Reise sehr lohnend und kann man ja zu ermäßigter Tage fahren.

Wir versichern, daß jedes befriedigt heimkehrt. Anmeldungen daher rechtzeitig machen.

Also auf Wiedersehen in Bern.

Der Vorstand.

Sektion Baselland. Unsere Julierversammlung war über Erwartungen gut besucht; nun, es war auch nicht zu verwundern, lockte doch der in unserm Fachorgan bekannt gegebene Vortrag von Herrn Dr. Straumann aus Waldenburg von Schönenbuech bis Ummel unsere Hebammen herbei. — Der Redner fand aber auch aufmerksame und dankbare Zuhörerinnen an uns. Wir danken diesen lehrreichen Vortrag an dieser Stelle nochmals bestens.

Wir möchten denjenigen Kolleginnen, die den Schweiz. Hebammntag besuchen wollen, in Erinnerung bringen, sich rechtzeitig schriftlich bei der Präsidentin anzumelden, damit sie dann, wie an der Versammlung vom 29. Juli beschlossen wurde, die hochbezeichneten Fr. 10 nebst Vereinsabzeichen in Empfang nehmen können.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Am 22. August findet nochmals eine Sitzung statt vor der Delegierten- und Hauptversammlung. Fräulein Dr. Eisenstädt, Frauenärztin, wird uns einen Vortrag halten über ein noch unbekanntes Thema.

Am 10. und 11. September werden nun die schon genannten Versammlungen stattfinden und zwar die Delegiertenversammlung um 2 Uhr in der Hochschule und die Generalversammlung um 11 Uhr im Kongressaal der Saffa. Delegierte unserer Sektion sind Fräulein Baumgartner und Frau Böck. Zuversichtlich erwarten wir von allen Gauen unseres Schweizerlandes eine rege Beteiligung. Für alle wird der Besuch in Bern bei Anlaß der Saffa ohnehin Interessantes bieten. Wir werden in jeder Hinsicht bestrebt sein, unsern Kolleginnen den Aufenthalt in der Bundesstadt so schön und an-

Pulvermilch Guigoz



wird aus der besten Gruyère-Milch hergestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen Eigenschaften sehr lange, da ihr das Wasser entzogen wurde. Ist hauptsächlich für Säuglinge zu empfehlen.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Grauert).

1163

Engler's Kinder-Zwiebackmehl Beste Kindernahrung

ist ein Blut und Knochen bildendes Kindernährmittel *allerersten Ranges*; darf vom *zartesten Alter* an gereicht werden. Beim *Entwöhnen* leistet mein Produkt *vorzügliche Dienste*. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie franko Gratisprobe-Muster.

H. Engler-Arpagaus' Wwe.

St. Gallen C, Engelgasse 8.

(K 2502 B) 1116
Wo keine Wiederverkäufer, sende von 6 Paketen an franko
durch die ganze Schweiz.

Salus-Leibbinde

(gesetzlich geschützt)

die zweckentsprechendste und vollkommenste Binde der Gegenwart

Anfertigung nach Mass und für jeden Zweck

Zu beziehen durch die **Sanitätsgeschäfte**, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. C. Wohler, Lausanne

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.



1006

genehm als möglich zu gestalten. Anmeldungen für Quartiere nimmt unsere Präsidentin, Frau Bucher, Viktoriaplatz 2, entgegen.

Mit einem letzten herzlichen Appell zu regem Erscheinen grüßt kollegialisch

Der Vorstand.

Sektion Freiburg. Der Vorstand bringt allen Mitgliedern in Erinnerung, daß die Jahresversammlung Dienstag den 21. August im Hygiene-Institut in Perolles stattfindet. Wir bitten die verehrten Damen, recht zahlreich unserer Versammlung beizuwöhnen.

Der Vorstand erinnert ferner alle diejenigen, welche 25 Jahre Praxis hinter sich haben und während 10 Jahren dem Verbande angehören, dies dem Komitee oder Frau Boulanthen, Präsidentin, per Brief oder Postkarte mitteilen zu wollen.

Für den Vorstand:

Die Sekretärin: Marie Versier.

Sektion Glarus. Daß die Glarner Hebammen auch so wenig an die Öffentlichkeit treten, nicht wahr? Und doch pflegen sie ein ziemlich reges Vereinsleben und kommen vormärts. Sogar unsere alt-ehrwürdige Landsgemeinde hatte sich dieses Jahr mit unseren Angelegenheiten zu beschäftigen und beschloß eine erhebliche Erhöhung des jährlichen Landesbeitrages.

Unsere letzte Versammlung vom 7. August führte uns auf unsere prachtvolle Bergterrasse von Braumwald. Leider waren wir ein kleines Trüppchen und leisteten uns die Bergfahrt mit der Bahn, was allein schon ein Genuss ist. Wir können ja sonst genug steigen, denken wir nur an die vielen „Osenstiegen“, die es bei uns noch gibt, und da wird man meist nicht einmal mit schöner Aussicht belohnt. — Drobten machen wir erst Spaziergänge über den schönen Braumwald und nahmen dann den üblichen Kaffee auf der Terrasse der „Alpina“, wo wir in Ruhe das herrliche Panorama genießen konnten. Nachher erwartete uns im Sanatorium

viel Interessantes. Der Chefarzt, Herr Dr. Joos, hielt uns im Röntgenzimmer einen Vortrag über Tubercolose und ihre Bedeutung in Schwangerschaft und Wochenbett. Sogar einer bakteriologischen Untersuchung durften wir beiwohnen und das Ergebnis mit dem Mikroskop ansehen. Nachher führte uns Herr Dr. Joos durch alle Räume des Hauses mit seinen Neu- und Umbauten, bis in die Vorratsräume und in die Küche, wo eben ein feines Nachessen bereit wurde. Man hatte da oben den Eindruck, daß man da gesund werden müsse. Sogar der Radio trägt den Kranken Klänge und Nachrichten aus aller Welt zu. Mit herzlichem Dank verließen wir das Sanatorium und rüsteten uns zur Heimreise. Und nun muß ich wohl schließen, sonst sagt man, wenn der Glarner Güggel nach langem wieder einmal kräht, will er ja nicht mehr aufhören!

Als Delegierte nach Bern wurde Frau Weber, Präsidentin, gewählt.

Da es mir durch schwere Familienschicksale unmöglich ist nach Bern zu kommen, grüße ich auf diesem Wege alle lieben, bekannten Kolleginnen aufs herzlichste! Recht fröhliche, genussreiche Tage in Bern wünscht Euch Eure Glarnerin

E. Wild.

Sektion Graubünden. Am 8. August war in der Fontana das Hebammenexamen und sind nun wieder sieben junge Hebammen mit voller Begeisterung heimwärts gezogen. Mögen sie zum Wohle der Frauen wirken. Glück und Segen begleite sie, es wird wohl auch für sie alle Stunden geben, wo Gott allein ihnen beisteht kann. In der Sektion und dem Schweiz. Hebammenverein, sowie in der Krankenkasse seien sie uns herzlich willkommen. Den Schweizern, und nicht zuletzt Herrn Doktor Lardelli unsern Dank. Sind wir doch alle, ob wir ältere oder die jungen Hebammen, dort allezeit freundlich willkommen.

Unsere August-Versammlung wird auf Ende September verschoben. Die Auto-Tour können wir nicht machen, da noch etwelche Anmeldungen fehlen. An dem Hebammentag in Bern sind Frau Gasser, Haldenstein, und Fr. Marugg als Delegierte gewählt worden. Im weiteren hat der Vorstand beschlossen, an fünf Kolleginnen das Billet zu vergüten und zwar Chur-Bern. Es ist uns sehr daran gelegen, daß die Versammlung besucht werde und ebenso möchten wir die Ausstellung auch würdigen. Ob wohl aus dem Engadin und Münstertal eine Anmeldung kommt? Herzlich würden wir uns freuen. Wir bitten, die Anmeldungen bis Ende August einzusenden, wir werden den Teilnehmerinnen alles weitere mitteilen.

Allen Kolleginnen noch zur Kenntnis, daß am 24. Juli Frau Robinson, Hebammme, verschieden ist. Es war wohl ein eigenartiger Fall. Der zugesandte Blumenstrauß zu ihrem 50jährigen Jubiläum hat sie noch in den letzten Lebensstunden erfreut, schon am Abend schmückte er ihr Totenlager. Sie ruhe im Frieden. Wir alle werden Frau Robinson ein freundliches Andenken bewahren.

Mit freundlichen Grüßen an alle

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Die August-Versammlung war unerwartet gut besucht und gestaltete sich so heimelig und angeregt wie selten. Es wird viel vom bevorstehenden und letztjährigen Hebammentag in Bern gesprochen. Zu letzterem laden wir nochmals dringend ein. Wir erinnern unsere Mitglieder an den an der letzten Jahresversammlung gefassten Beschuß: „Es soll einem jeden Mitglied, welches den Hebammentag in Bern besucht, das Nachessen am Delegiertentag und das Mittagesessen am zweiten Haupttag aus der Vereinskasse spendiert werden.“ Wir veranstalten dies an Stelle eines Ausfluges und

„Während 5 Jahren nie eine Darmstörung gehabt bei Kindern, die Nutromalt bekamen“

so schreibt uns eine Hebammme aus einem Krankenhaus der Ostschweiz. Ihr vollständiger Bericht lautet:

„Es drängt mich, Ihnen einmal mitzuteilen, wie sehr ich mit dem **Nutromalt** zufrieden bin. Schon 5 Jahre brauche ich dasselbe immer für unsere Kleinen und könnte gar nicht mehr auskommen ohne Nutromalt. Allen Frauen, die bei uns ihr Kindlein bekommen, empfehle ich Nutromalt. **Wir haben noch nie eine Darmstörung gehabt bei unsren Kindern, die Nutromalt bekamen.** Ich möchte darum allen Frauen, die ein Kindlein haben, Nutromalt warm empfehlen.“

NUTROMALT bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen beheben kann, ohne die Kinder einer schwächen Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2—4 % **NUTROMALT**. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigegeben. :: ::

„: Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden. : :
Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitalern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

hoffen, daß recht viele Kolleginnen von diesem schönen Anreisebieten profitieren werden und so mit die beste Gelegenheit haben, unter kundiger Führung die „Saffa“ zu besuchen. Außerdem bietet auch die schweizerische Bundesbahn den Besuchern der „Saffa“ recht große Vergünstigung, muß man doch für ein Retourbillet bloß einfache Fahrt bezahlen, aber dann nicht vergessen, das Billet bei der Ausstellung abstempeln zu lassen.

Und nun ersuchen wir die Mitglieder, welche den Hebammentag besuchen werden, sich rechtzeitig bei unserer Kassierin, Frau Stutz-Arnold, Baselstraße 19, anzumelden. Also auf recht zahlreiches Erscheinen hoffend, grüßt kollegial Frau Meyer-Stämpfli.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 30. Juli im Restaurant „Schützenmatt“ in Solothurn war sehr gut besucht. Frau Gigon, Präsidentin, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen „Willkomm“ und erteilte dann Herrn Dr. Bick das Wort. Herr Dr. Bick hielt uns einen schönen Vortrag betreffend das Produkt „Trutose“ für die Säuglingsernährung. Unseren Referenten sprechen wir den besten Dank aus für seine Arbeit und Mühe. Im Geschäftlichen kam zur Diskussion der Wiederholungskurs, welcher in kurzer Zeit in Basel stattfindet. Für uns ist das eine Freude, einmal wieder in die Hebammenschule zu gehen, besonders, da der Staat einen Beitrag von 50 Fr. bezahlt. Wir möchten jeder Hebammme empfehlen, ein Gesuch an ihre Gemeinde, in welcher sie praktiziert, einzureichen, damit auch sie einen Beitrag spendet, denn der Soldat erhält auch den „Gold“. Für nähere Auskunft steht der Vorstand gerne bereit. Allen denen, welche den Kurs besuchen können, wünschen wir viel Glück und fröhliche Stunden im alten Basel. Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere nächste Versammlung findet am 23. August, 1/2 Uhr, im „Ebwen“ in Sulgen statt. Es ist ein ärztlicher Vortrag zugesagt.

Anmeldungen für Quartiergefahre an der Generalversammlung in Bern müssen an unsere Vizepräsidentin, Fräulein P. Studer in Ennetach-Erlen, gerichtet werden. Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war gut besucht. Der sehr lehrreiche Vortrag von Herrn Dr. med. Schoch über Syphilis und ihre Gefahren fand allgemeines Interesse. Herr Dr. Schoch verstand es vortrefflich, an Hand von Lichtbildern und im heimeligen „Büridütsch“ uns die Krankheit in den verschiedenen Städten zu erklären. Besonders erwähnenswert ist noch, daß sich der ganze Vortrag ohne die bekannten und unbekannten Fremdwörter anhören ließ, so daß auch die ältern Hebammen auf ihre Rechnung kamen. Unserm Herrn Referenten sei an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgesprochen für den in allen Teilen überaus befriedigenden und sehr lehrreichen Vortrag und hoffen wir Herrn Dr. Schoch später wieder mal hören zu dürfen.

Diejenigen Mitglieder, welche gedenken, an die Generalversammlung und die „Saffa“ zu gehen, haben sich bis spätestens den 3. September bei der Präsidentin, Frau Enderli, Niedergasse 3, Winterthur, zu melden, zwecks Bestellung der Quartierkarten. Später oder gar nicht Angemeldete sollen sich in Bern sofort beim Vorstand der Sektion Bern oder dem Empfangskomitee am Bahnhof melden betreffs Logis.

Als Delegierte wurden gewählt Frau Enderli, Präsidentin, und Frau Tanner, Aktuarin. Für unser bevorstehendes Jubiläum, welches den 22. November stattfindet, möchten wir diejenigen Mitglieder bitten, welche zur Verhöhnung des Anlasses beitragen wollen, ihre Vorbe-

reitungen zu treffen und wenn möglich an der nächsten Versammlung dem Vorstand bekannt geben.

Die nächste Versammlung findet den 27. September, 14 Uhr, im „Erlenhof“ statt, wo wir bestimmt auf recht viele Kolleginnen hoffen, speziell auf diejenigen, welche in Bern vertreten sind. Leisst doch die Kasse jedem Mitglied, welches an unsrer Tagung (10. und 11. September) in Bern anwesend ist, einen Beitrag. Als Erkenntlichkeit dem Verein gegenüber wäre regelmässiger Besuch der Versammlungen sehr angebracht.

Also auf Wiedersehen in Bern und am 27. September in Winterthur.

Für den Vorstand,

Die Aktuarin: Frau Tanner.

— P. S. Sollte einfache Fahrt bis Bern gilt zur Rückfahrt, wenn in der „Saffa“ abgestempelt. Also Stempel nicht vergessen. Absfahrt in Winterthur, den 10. September, morgens 6 Uhr 44. Auswärtige können später noch mit guten Zügen fahren.

Sektion Zürich. Bei wunderschönem Wetter versammelten wir uns zu einem Ausflug nach Bremgarten. Nicht zahlreich und pünktlich fanden sich die Kolleginnen im Bahnhof Zürich ein. Ganz besonders freute uns die Anwesenheit von Frau Ackeret, Präsidentin der Krankenkasse. Die Bahn führte uns vorerst nach der aufblühenden Gemeinde Dietikon im Limattal, hier hieß es umsteigen in die Strassenbahn, bei der uns ein Extrawagen reserviert wurde, dann ging's in Gottes schöne Natur, an Wiesen und schönen Fruchtdächer vorbei auf die Höhe in den Wald, allwo es bei der Hitze ein Genuss war, für kurze Zeit Waldbesuch einzutreten. Weiter ging die Fahrt aufwärts nach Rudolfstetten und Berikon, Kt. Aargau. Von diesem Punkt aus hatten wir einen freien Überblick ins heimliche Städtchen Bremgarten und über einen grösseren Teil des

Die Ernährung des Säuglings mit Muttermilch

sichert ihm einen gewissen Schutz gegen Magenverstimmung und gegen Erkrankung an Sommerdiarrhoe

Leidet die Mutter an Milchmangel infolge ungenügender Funktion der Brustdrüsen, so ist diesem Uebelstande abzuholen durch Einnehmen des erprobten, ärztlich begutachteten

milchreibenden Mittels

MOLOCO

1113

Moloco regt die Brustdrüsentätigkeit an, die Milchabsonderung tritt ein und wird erhöht, so dass die natürliche Ernährung des Kindchens auf Monate hinaus gesichert ist. Auf die Gesundheit der Mutter und die Qualität der Milch hat Moloco einen sehr guten Einfluss.

Schachteln à 50 Tabletten Fr. 5.—, à 250 Tabletten Fr. 15.—

Beim Gebrauch der grossen Schachteln stellt sich die Kur bedeutend billiger.

Hausmann A.-G., St. Gallen und Zürich

Neustales. Nach einstündiger gemütlicher Fahrt langten wir um 3 Uhr in Bremgarten an. Hier wurden wir von der Zentralpräsidentin und einer schönen Zahl Narauer Berufskolleginnen erwartet. Nach freundlicher gegenseitiger Begrüßung spazierten wir durchs Städtchen zur Anstalt Josephshain. Recht freundlich empfingen uns die Schwestern und zeigten uns bereitwillig die Wohn- und Schlafzimmer, alle recht sauber gehalten. Auch ein Schulzimmer für Taubstumme fehlte nicht. Zuletzt führte uns die Oberin in die Wohnräume der größeren und kleineren Insassen der Anstalt, zurzeit 300 an der Zahl. Nicht mit Vergnügen, sondern mit Wehmut sahen wir die unschuldigen Geschöpfe, deren Elend die Eltern durch übermäßigen Genuss von Alkohol verschuldet haben. Traurig hörten wir, daß 2—3 Kinder der gleichen Familie in der Anstalt sind, zum Teil sind Kinder von 10 und mehr Jahren da, die immer im Bett liegen und wie Neugeborene gepflegt werden müssen.

Gott von Herzen dankend, daß er uns gesunde Kinder geschenkt hat, verließen wir glücklich die Anstalt nach all dem Gesehenen und Gehörten.

Im Hotel "Sonne" daselbst stärkten wir uns an dem schon lange wartenden "Zabig", das zu unserer Freude den Zürcher Hebammen aus der Sektionskasse bezahlt wurde. Wie immer, waren es unsere treuen Mitglieder, Frau Denzler und Frau Beker, die mit ihrem guten Humor für Unterhaltung sorgten. Nachher wurde noch ein kleiner Abstecher gemacht zur Emmauskapelle und der seltenen Sehenswürdigkeit "die berühmte Linde", wo uns Fräulein Schiffmann bei der Kapelle photographierte im Beisein des Einsiedlers. Hoffentlich ist die Photo gut geraten.

Bald mahnte die Uhr zur Heimfahrt. Allseitig dankend für die zahlreiche Beteiligung der Narauer Kolleginnen an unserem Ausflug,

bestiegen wir, einander noch einmal kräftig die Hände drückend, die Straßenbahn, zur Heimfahrt zu unseren Lieben. "Es ist einfach schön g'si." Auf Wiedersehen in Bern.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 28. August, nachmittagspunkt 3 Uhr, im "Karl dem Großen" statt. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Pilzvergiftungen.

Kaum kommt im Sommer eine Periode, deren feuchtwarme Temperatur die Pilze oder Schwämme aus der Erde jähren läßt, so mehren sich auch in den Tageszeitungen die Berichte über Pilzvergiftungen. Diese Erscheinung wiederholt sich in jedem Jahre, einmal stärker, ein andermal — besonders dann, wenn das Wetter nicht übermäßig viele Niederschläge liefert — schwächer. Man hat behauptet, daß ein Drittel aller Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgang enden. Doch erscheint uns diese Zahl etwas zu hoch gegriffen. Aber die immer noch häufig genug vorkommenden Pilzvergiftungen mit ihren Gefahren halten viele Leute davon ab, diese Speise auf den Tisch zu bringen. Das geschieht jedoch mit Unrecht; denn wem würde es z. B. einfallen, infolge von Vergiftungen, die jeden Sommer durch Fleisch, Fisch, Wurst, Waldbären usw. vorkommen, auf derartige, allgemein beliebte, oft fast unentbehrliche Nahrungsmittel zu verzichten. Und doch können wir Schädigungen — oft mit tödlichem Ausgang — durch Fisch-, Fleisch- und Wurstgut wohl beinahe ebenso häufig beobachten, als Pilzvergiftungen.

Die Pilze sind von jeher als Stieffinder in der großen Familie der Nahrungsmittel betrachtet und behandelt worden, wohl aber mit Unrecht. Es hat wohl eine Zeit gegeben, in der

man sie bezüglich ihres Nährwertes dem Fleisch gleichstellt, da sie einen starken Stickstoffgehalt haben. Als man aber dann nachwies, daß sich die größte Menge des Stickstoffes nicht als Eiweiß vorfindet, minderte sich die Begeisterung merklich. Außerdem ist es noch feststehende Tatsache, daß nicht einmal alles Eiweiß in den Pilzen verdaulich ist und daß die Schwämme zu den am schwersten zu verdauenden Nahrungsmitteln gehören. Daß man aber die Benutzung der Pilze als Speise für den Menschen ein „Dorben bei gefülltem Magen“ nannte, war entschieden zu weit gegangen. Die Menschheit ist eben nur gar zu leicht geneigt, aus einem Extrem ins andere zu fallen. Und was die Chemiker nachweisen, ist für den Chemiker in unserem eigenen Leibe, den Magen, noch lange nicht maßgebend. Tatsache ist doch, daß wir nach dem Genuss einer richtig zubereiteten Portion Pilze ein Gefühl der Sättigung und nicht des Unbehagens verpüren, und daß darum der Magen noch lange nicht zu darben braucht, auch wenn in der Pilzaison einmal ausnahmsweise in der Woche dreie- oder viermal Pilze, in dieser oder jener Form zubereitet, auf den Tisch kommen sollten. Und vollends für den armen Mann mit seiner oft so zahlreichen Familie ist das Sammeln der Pilze in zweifacher Weise lohnend. Einmal bieten sie ihm selbst ein billiges Nahrungsmittel, zum andern ist ihm durch den Verkauf der gesammelten Schwämme eine Einnahmequelle geboten, die ihm bei weitem mehr einbringen dürfte, als das Beeren suchen. Diese Tatsache wird entschieden noch viel zu wenig gewürdigt, und man kann getrost behaupten, daß jedes Jahr durch das Zugrundegehen der nicht gesammelten Pilze viele Tausende von Franken verloren gehen. Nur soviel nebenbei über den Nähr- und Geldwert der Pilze.

Woher kommen die vielen Pilzvergiftungen?



Die erfahrene Hebammme
empfiehlt vertrauensvoll

Nestlé's Kindermehl

denn sie weiß, dass

seine leichte Verdaulichkeit,
sein reicher Milchgehalt,
die einfache Zubereitung mit Wasser,
seine vorbeugende Wirkung gegen Rhachitis

daraus wirklich

die ideale Kindernahrung

machen.

Muster und Broschüren senden auf Wunsch gratis und franko:
Nestlé, Verkaufsabteilung, Vevey.

Man muß sich von vornherein über die zweifache Art der Vergiftungen klar sein. Erstens sind es derartige, die direkt von giftigen Pilzen herrühren, und zweitens solche, die vom Genusse zwar ursprünglich essbarer, aber durch irgendwelchen Umstand giftig gewordener Schwämme verursacht werden. Welche Art die häufigere ist, läßt sich schwer entscheiden. Zur ersten sind auch diejenigen Fälle zu rechnen, bei denen einige wenige giftige Pilze unter die ihnen oft sehr ähnlichen essbaren Pilze gelangt und nicht bemerkt worden sind. So kann z. B. der überaus giftige Knollenblätterchwamm in einem Exemplar unter die Champignons geraten, das ganze sonst vorzügliche Gericht Pilze zu einem giftigen machen.

Die Pilze haben einen überaus großen Wasser gehalt; wachsen sie nun unter dem Einfluß ganz besonders nasser Witterung, so kann es vorkommen, daß die sonst guten, essbaren Pilze zu giftigen werden. Solchen Pilzen merkt man aber schon durch das bloße Indiehandnehmen ihre Schädlichkeit an. Ebenso weich und unappetitlich sind alte Pilze, die auch giftig wirken können, ebenso durch Mäden zerfressen. Liegen sonst gute Pilze lange, ehe sie zubereitet werden, so werden auch sie für den Genusß untauglich. Auch zubereitet dürfen sie nicht lange der atmosphärischen Luft ausgeetzt sein, da sie sonst verderben würden. Alle die Fälle gehören zu denen, bei welchen die zweitgenannte Art von Vergiftung in Erscheinung treten kann.

Effen wir von einem Pilzgerichte, das an und für sich ganz vorzüglich sein kann, zu viel, so verderben wir uns den Magen. Dann ist uns die Speise auch zu einer giftigen geworden. Daran war aber nicht das Pilzgericht schuld, sondern die Unntägigkeit. Das ist ebenso selbst-

verständlich, wie uns jede andere ursprünglich gute Speise zum Gift wird, wenn wir sie im Übermaß genießen.

Wie schützen wir uns nun vor Vergiftung durch den Genusß giftiger Pilze? Man hat behauptet, daß jeder Pilz, und sei er auch noch so giftig, zu einem genießbaren wird. Man höre dafür das Rezept, wie es der Franzose Gérard empfiehlt: Man soll die in Stücke geschnittenen Pilze 7—8 Stunden (!) in Wasser weichen, dem man auf 1 Liter 2—3 Eßlöffel Essig und 2 Eßlöffel Salz zusetzt. Dann soll man sie herausnehmen, mit Wasser abwaschen, abtropfen lassen und mit Tüchern trocken wischen. Ich weiß nicht, ob Gérard derartig zubereitete Giftpilze genossen hat. Wir möchten jedoch dem Rezept noch hinzufügen: Zuletzt nehme man die Pilze und — werfe sie in den Ofen oder Müllkästen. Denn zu etwas anderem sind sie nichts wert, am wenigsten zur menschlichen Nahrung. Durch das stundenlange Auslaugen in Essig- oder Salzwasser schon allein ist jeglicher Nährstoff, der vom Magen hätte aufgezehrt werden können, verschwunden. Dasselbe ist der Fall, wenn man die Schwämme vor der Zubereitung abbrüht. Auch hierbei gehen die besten Nährstoffe verloren.

Unendlich viele Mittel sind im Laufe der Zeiten empfohlen worden, um giftige Pilze von nichtgiftigen zu unterscheiden. Am bekanntesten ist wohl das Eintauchen eines silbernen Löffels in das Pilzgericht und das Mitkochen einer Zwiebel. Beide sollen sich dunkel färben, wenn das Gericht aus Giftpflanzen besteht. Alle empfohlenen Mittel sind aber unzuverlässig! Das kann nicht genug betont werden, und gerade diese angeblichen Erkennungszeichen haben so unendlich viele von den immer noch vor-

kommenden Pilzvergiftungen auf dem Gewissen. Nur ein einziges untrügliches Mittel gibt es, sich vor Schaden durch den Genusß giftiger Pilze zu schützen, das ist die genaue Kenntnis derjenigen Pilze, welche wir genießen können und wollen. Es sind verhältnismäßig wenige Arten, die für uns in Betracht kommen: Champignon, Steinpilz, Lorchel (Morchel), Pfifferling, Reizker und Grünreizker (Grünling). Die Kenntnis dieser Pilze, die als die besten aller Arten angesehen werden, muß sich unbedingt jeder verschaffen, der Pilze genießen oder doch wenigstens für sich und andere zum Genusß zubereiten will; denn selbst eine streng durchgeführte Marktkontrolle, wie sie hier und da empfohlen und angewandt wird, dürfte nicht immer den nötigen Schutz gewähren. Zwar kann sich ein guter Pilzfänger mancherlei Abwechslung durch Zubereitung der verschiedensten Pilzarten bereiten, denn es gibt weit mehr Arten essbarer Pilze, als man für gewöhnlich annimmt, doch darf auch er die nötige Vorsicht nicht außer acht lassen. Die allgemeine unter Pilzammlern verbreitete Ansicht, daß alle Pilze, die von Tieren benagt werden, essbar sind, ist durchaus falsch. Gerade einige recht giftige Pilze werden mit Vorliebe von Schnecken und Käfern angefressen.

Durch das Trocknen verlieren manche Pilze, die in frischem Zustande giftig wirken können, ihre Giftoffekte, die sich leicht verflüchten.

Die Anwendung aus der Kenntnis der oben genannten zweiten Art von Pilzvergiftungen (nämlich durch ursprünglich essbare, aber doch verdorbenen Pilze) ergibt sich von selbst.

Da bei aller Vorsicht aber doch noch hier und da Pilzvergiftungen vorkommen, so müssen wir uns beizeiten mit den Mitteln zur Beseitigung ihrer Folgen bekannt machen. Zuerst müssen

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

BERN

20 Amthausgasse 20
empfiehlt als Spezialität

Bandagen und Leibbinden

1109

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Fr. A. St., Hebamme in Z., schreibt:
„Ich bin langjährige Abnehmerin
ihrer **Okic's Wörishofener**
Tormentill-Seife und **Crème**.
Ich lernte sieb schon vor 15 Jahren
als **sehr heilsam** kennen in Fällen
von **Hautausschlägen**, **Wund-**
sein etc., brauchte nie etwas anderes
und empfahl sie stets in meinem Be-
rufe als Hebamme, denn noch nie
hat sie mich mit ihrer guten Wirkung
im Laufe all dieser vielen Jahre im
Stiche gelassen.“

Zu beziehen in Apotheken und Dro-
gerien: die

Tormentill-Seife 1012 b
zu Fr. 1.60 das Stück,
Tormentill-Crème
zu Fr. 1.50 die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezug.
F. Reinger-Bruder, Basel.



1166

(K 1781 B)



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Vorhänge jeder Art Vorhangstoffe

für die Selbstanfertigung
von Vorhängen

Klöppel

in reicher Auswahl

Als Spezialität für die tit. Hebammen

bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig

Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux,
Altstätten (St. Gallen) 1118

DESITIN - Salbe

für Wunden aller Art,
klinisch als überragend begutachtet

Generalvertretung: R. Schelosky, Basel

1133/2

DIALON

Derglänzend bewährte Kinder-Körper-Fuss-Puder.

wir uns die Frage beantworten: Wie macht sich eine Pilzvergiftung bemerkbar? Je nach der Art des Giftpilzes, je nach der Menge des mit den Pilzen genossenen Giftes und je nach der Körperkonstitution des betreffenden Menschen treten die Vergiftungsscheinungen früher oder später ein. Während sich z. B. nach dem Genusse von Satanspilzen, Däublingen und ähnlichen Schwämmen die Beschwerden schon eine halbe bis eine Stunde nach dem Essen einstellen, wirkt das Gift des Knollenblätterschwamms meist erst nach 10—12 Stunden, darum aber um so gefährlicher. Überhaupt muß bei Pilzvergiftungen als Regel angegeben werden, daß ihre Wirkungen um so schlimmer sind, je später sie in Erscheinung treten. Brennen und Kratzen am Halse, Druck und Schwäche im Magen, Schwindelanfälle, Brechreiz und Durchfall, Ohnmachtsanfälle und kalter Schweiß sind in der Regel Hauptsymptome einer Pilzvergiftung. Im allgemeinen sind die Erscheinungen je nach der Art der Pilze und ihres Giftes so verschieden, daß die Erkennung einer Pilzvergiftung oft äußerst schwierig ist und daß die sofort einzuleitende Behandlung nur von einem Arzte richtig geführt werden kann.

Die Anwendungen, die jeder Laie machen soll, die aber nur den Charakter einer „ersten Hilfe“ haben sollen, bestehen in den Verfahren, das Gift möglichst sofort wieder aus dem Körper

zu entfernen. Das geschieht durch mechanische Herbeiführung eines Brechreizes (Kigeln des Gaumens und des Zäpfchens mittelst einer Federfahne) oder durch den Genuss warmen Seifenwassers, das ebenfalls Brechwirkung hervorbringt. Der Darm ist durch reichlich zu verabreichende Klistiere zur Entleerung zu reizen, die besonders dann am Platze ist, wenn die Vergiftungsscheinungen erst lange nach dem Genuss der Pilze eintreten. Auch vor Verabreichung darf reizender Abführmittel (Rizinusöl) darf man bei Pilzvergiftungen nicht zurücktreten. Leibschmerzen bekämpft man durch heiße Aufschläge und Ohnmachten oder drohende Bewußtlosigkeit durch Verabreichung von schwarzem Kaffee. Auch hindere man den Patienten in der ersten Zeit des Auftretens der Vergiftungsscheinungen am Einschlafen.

Nochmals sei betont, daß die weitere Behandlung unbedingt einem Arzte überlassen bleiben muß, der sie den verschiedenen Symptomen anpassen wird. Auch die etwa notwendig werdende Verabreichung von neutralisierenden Gegengiften, die übrigens nur für wenige Arten von Pilzgiften bekannt sind, ist allein Sache des behandelnden Arztes.

Aus „Schweizer. Blätter für Gesundheitspflege“.

Trommelfell-Berlebungen beim Schwimmen.

Von Sportlicher Altgäuer.

Bei Nachrichten über Ertrinkungsfälle kann man oft den Zusatz lesen, daß der Ertrunkene ein guter und sicherer Schwimmer war. Immer entsteht dann die Frage: „Wie ist es möglich, daß ein Schwimmer ertrinkt?“ Fast immer wird der Fall durch Herzschlag zu erklären versucht. Diese Vermutung trifft aber nur selten zu. Die neuesten Forschungen der ärztlichen Wissenschaft, und besonders der sportlichen, geben uns andere Erklärungen für das Ertrinken von Schwimmern.

Bekanntlich ist das Ohr nicht nur ein Gehörorgan, sondern im innern Ohr befindet sich auch der wichtige Träger unseres Körpergleichgewichts (die Ampullen der Bogengänge und die Vorhoftäschchen mit den Gehörsteinkchen). In normalem Zustande, d. h. bei einem gesunden Ohr, treibt das Trommelfell die Organe von dem äußeren Gehörgang. Die Träger des Körpergleichgewichts sind gegen plötzliche und starke Temperaturunterschiede sehr empfindlich und verursachen bei direkter Berührung mit größerer Kälte oder Wärme Schwindel, Augenzittern, Störungen des Richtungsgefühls und Erbrechen. Mittellohrentzündungen und sonstige Ohrleiden führen leicht zu Verlebungen des Trommelfells, von denen der Betroffene selbst oft keine Ahnung hat. Starker Luftdruck kann die gleiche Wirkung

Körperliches Wohlsein

verschafft eine Tasse Fleischbrühe, hergestellt im Nu aus Maggis Bouillonwürfeln.

1164

Vergessen Sie nicht LANDO

Kinderpuder und Lanosalbe, die beliebten Qualitätsprodukte zur sorgfältigen Kinderpflege. Per Dose Fr. 1.50 franko zu beziehen bei

G. Berchtold, Droguerie,
Engelberg 1146

Warum gewinnt

Trutose Kindernahrung

immer mehr Sympathien von Müttern und Kindern?



Weil

1. Trutose gesundes Blut und starke Knochen schafft und rachitischen und tuberkulösen Erkrankungen vorbeugt;
2. bei Gebrauch von Trutose Ernährungsstörungen, Schlaflosigkeit, schweres Zähne etc. verschwinden;
3. Kinder, die regelmäßig Trutose erhalten, ihren Eltern durch eine harmonische körperliche und geistige Entwicklung, ihre Gesundheit und ihren Frohmut täglich neue und grösse Freude machen.

Tausende von Zeugnissen und ärztliche Anerkennungen.

Originalbüchsen zu Fr. 2.50 sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Muster und Bezugsquellen nachweis durch die **Trutose A.-G., Flawil.**

1157

(Za. 2919 g)



Zum Dank für's Kindlein,
das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt!
Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sein

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX
1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch
nur auf Muster, die kostenlos abgegeben
werden, nimmt dankend entgegen:

**Die Zentralstelle d. schweizerischen
Blindenwesens, St. Gallen.**

haben. Dann ist das innere Ohr vom äußeren Gehörgang nicht mehr getrennt, und Kälte und Wärme dringen ungehindert zu den inneren Organen vor. Diese Tatsache ist besonders für die Schwimmer beachtenswert.

Einige Ärzte und Spezialärzte erblicken die Ertrinkungsursache von Schwimmern darin, daß beim Untertauchen das kalte Wasser durch eine bekannte oder unbekannte Verlezung des Trommelfells in das innere Ohr eindringt und der Schwimmer vom Schwindel besessen wird oder Störungen des Richtungsgefühls eintreten; der Unglückliche bleibt unter der Wasseroberfläche und erleidet infolge des Luftmangels den Tod. Verschiedene Versuche mit Tieren haben deutliche Beweise erbracht, daß Störungen des Körpergleichgewichts zum Ertrinken führen.

Zu entsteht die Frage: "Welche Gegenmaßnahmen sind erforderlich?" Die erste Grundbedingung ist, daß jeder Schwimmer seine Ohren untersuchen läßt. In vielen Turn- und Sportvereinen wird heute eine regelmäßige Untersuchung aller Mitglieder durch einen Sportarzt vorgenommen. Besonders die Schwimmvereine müßten eine unbedingte Pflicht darin erblicken, daß sie durch Ärzte feststellen lassen, ob ein

aktives Mitglied nicht an irgend einem Ohrenleiden krankt. Ein solches braucht jedoch niemanden an der Ausübung des Schwimmports zu hindern. Es gibt Möglichkeiten, sich gegen das Eindringen von Wasser in das innere Ohr zu schützen. Die einfachste Art ist, sein Ohr mit durchsetzten Wattepflöpfen wasserdicht abzuschließen. Dies verursacht weder große Kosten noch Mühe. Es ist aber ganz allgemein für jeden, der leicht zu Ohrentzündungen und Ohrenreisen neigt, eine empfehlenswerte Vorsichtsmaßregel, sein Ohr mit durchsetzten Wattebäuschen gegen das Eindringen des Wassers abzudichten.

Eingesandt.

Um den vielen Gallensteinleidenden einen guten, erfahrenen Rat zu erteilen, benütze ich unser Fachorgan, damit es vielleicht viele vor einer schweren Operation rettet. Kam da in einem Heftchen "Der Aufstieg" ein einfaches, aber gutes Rezept: 200 g reines Olivenöl, 2 Eigelb gut verrühren, 20 g Feinsprit und 4-6 Tropfen Pfefferminzgeist dazu. Diese Masse in 3 Teile

teilen, innert 3 Stunden einnehmen, nachdem einige Stunden vorher nichts eingenommen wird, also von 4 Uhr abends an nichts mehr, um 7 Uhr erster Teil, um 8 Uhr zweiter Teil und 9 Uhr den dritten Teil und 10 Stunden nichts mehr. Dann kann man sich selbst überzeugen in den drei ersten Stuhlgangleerungen von den Steinen. Meine Schwägerin war trost der Kolit-Anfälle, die sie von Zeit zu Zeit heimsuchten, immer noch im Zweifel, ob sie gallensteinleidend sei, da kein Arzt zugezogen wurde. Ich kann sagen, es kamen bei der dritten Entleerung ohne alles andere nur grüne Steine aller Größen und aufgeweicht durch das Öl. Es ist etwas unangenehm zu nehmen, aber wer schon die furchtbaren Schmerzen erlitten hat, wird das Unangenehme gerne überwinden.

Allen Leidenden guten Erfolg wünschend!
Eine Kollegin: E. K.

Bergeffen Sie nie
aus von Adrehänderungen jeweilen sofort
Kenntnis zu geben, da wir nur dann für
richtige Justierung garantieren können.
Die Administration.



Für das Baby!

Sie wollen, nicht wahr, dass der Liebling Ihrer Schutzbefohlenen gesund sei, dass er für die Anforderungen des Lebens, die seiner harren, gehörig gewappnet sei. Sie wollen, mit einem Wort, dass er ein ganzer Mann, ein blühendes Mädchen werde!

Da müssen Sie rechtzeitig sorgen für einen kräftigen Knochenbau und ebensolchen Zähnen, für ein reines, reiches Blut und nicht zuletzt für gesunde Muskeln und Nerven.

Der Kalk baut starke Knochen und Zähne, die Vitaminen aber be-

reichern das Blut, bilden Muskeln und gute Nerven.

Und just diese Stoffe sind in Biomalz in reichem Masse und in leicht assimilierbarer, weil flüssiger Form enthalten. Zudem verleiht der Malzextrakt dem Biomalz einen sehr hohen Nährwert. Vom zweiten Monat schon kann es — der Milch oder Galactina beigemengt — ohne jedwede Bedenken verabreicht werden.

Ebnen Sie des Kindes Lebensweg, geben Sie ihm mit dem Schoppen schon stets einen kleinen Löffel

DIE DOSE
600 gr.
fr. 3.50



Biomalz
BEREICHT
IHR BLUT
STÄRKT IHRE
NERVEN



Kinderpuder Rordorf
ist das unentbehrlichste Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt.
(OF 6014 A) Generaldepot: 1156/2
Apotheke Rordorf, Basel.



K 1156/2
1160
Verkaufspreis Fr. 1.—
Rabatt für Hebammen.

Herabgesetzte Preise auf
Strickmaschinen
für Hausverdienst, in den gangbaren Nummern und Breiten, sofort lieferbar. Eventuell Unterricht zu Hause. Preisliste Nr. 1 gegen 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma
Wihelm Küller,
Strickmasch.-Handl., Stein (Aarg.)
Am Lager sind auch Strickmaschinen, 1117 Nadeln für allerlei Systeme.

Vorzugsofferte an Hebammen!
Einen zuverlässigen, geprüften, leicht schleuderbaren

Fieberthermometer in Nickelhülse
(Detail-Preis Fr. 2.50) beziehen Sie zum billigen Preis von Fr. 1.50 in der
Schwanenapotheke Baden (Aargau)

Wichtig: Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes erhalten Sie als **gratis** eine Dose der erprobten Zander'schen Kinderwundsalbe. 1142

Infolge Rücktritt aus Altersrücksichten ist die Stelle der
Gemeinde-Hebamme in Stäfa
 am Zürichsee neu zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung mit Ausweis über Alter, Studiengang und bisherige Tätigkeit bis Ende August a. c. an den Präsidenten der Gesundheitsbehörde Stäfa, Herrn Gemeinderat **A. Wettstein** in **Uerikon-Stäfa** einsenden.

Zur Behandlung der Brüste im Wochenbett
Brustsalbe „DEBES“

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das **Wundwerden** der Brustwarzen und die **Brustentzündung**, **lindert** die Schmerzen beim Stillen und **fördert** die Stillfähigkeit, unschädlich für das Kind.

Seit Jahren im Gebrauch in Kliniken und Wochenstübchen.

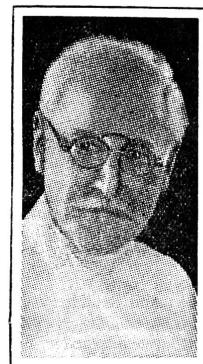
Topf mit sterilem Salbenstäbchen **Fr. 3.50**

(Hebammen und Wochenpflegerinnen Spezialrabatt für Wiederverkauf.)

Erhältlich in allen Apotheken oder beim Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

1114



*Warum
verordnen Ärzte*

Wizard

den verbesserten
gummilosen
Krampfader - Strumpf?

1168

1. Wizard besteht aus einem dehnbaren Schlingengittergewebe und übt einen gleichmässigen sanften Druck aus.
2. Die sehr breit gehaltenen dreifachen Laschen des Wizard-Strumpfes gewährleisten einen gleichmässigen Zug im gesamten Umfang des Rohres. Von der guten Zugwirkung hängt die Kompression des gummilosen Strumpfes ab.
3. Wizard ist unter dem feinsten Seidenstrumpf unsichtbar. Geschwollene Knöchel, dicke Waden verschwinden und das Bein erhält seine ursprünglich schöne Form.

In Sanitätsgeschäften und orthopädischen Abteilungen erhältlich. — Bezugsquellen - Nachweis durch **FREI & KASSER**
Zürich, Bahnhofstraße 83

Achten Sie beim Einkauf auf die eingehähte Marke

Wizard

Unsere Gratisprospekte über Wizard-Fuß-Stützen, Wizard-Bandagen und Wizard-Fußpflege-Spezialitäten stehen Ihnen zur Verfügung.

MALTOVI
vor Rindfleisch
mit dem soßen Käsefond.



MALTOVI

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

Verlangen Sie Gratismuster!

1126

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie

Inserenten!

„Berna“

die lösliche
Hafer-Kraft-Säuglingsnahrung

nach Vorschrift von

Dr. Hindhede

Direktor des Staats-Institutes für
Ernährungsforschungen in Kopenhagen

ist das vollwertigste Säuglingsnährprodukt der Gegenwart.

„Berna“ enthält nach den Forschungen von Dr. Hindhede **Vitamine** und **Mineralstoffe**,

wie sie kein Konkurrenzprodukt aufzuweisen vermag. Ferner weist „Berna“ eine Löslichkeit und daher eine höchstprozentige Verdaulichkeit nach, wie solche bisher noch nie erreicht wurde.

Preis per Büchse **Fr. 1.80**

Fabrikanten: **H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee**

1106

**Sterilisierte
Berner-Alpen-Milch**

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden I. E.



„Bärenmarke“

1104

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität
Schutz gegen Kinderdiarrhöe

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Kindermehl

Condensierte Milch

BÉBÉ

1108

Marke **BÉBÉ**

seit Jahren bestbewährte Kindernährmittel

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G. Hochdorf

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“